

Hrsg. Ullrich Junker

**Der Wildberg / Willenberg
in Schlesien
bei Schönau an der Katzbach**

**© im März 2021
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Der Wildberg in Schlesien.

bei Schönau an der Katzbach

Dieser Berg liegt nahe bei der Stadt Schönau, an dem Ufer der Katzbach, im Fürstenthum Jauer in einer Porphyrokette. Diese Kette fängt hinter Kaufungen an, wo das Kalkgebirge, welches aus salinischem Marmor oder Blätterstein bestehet, aufhört, und das sich wieder auf das Schiefergebirge, welches längs dem Bober streicht, anlehnt. Das Porphyr-Gebirge selbst besteht größtentheils aus einzelnen Hügeln, welche durch schmale und seichte Schluchten und Thäler abgesondert stehen und den Lauf der Katzbach an beiden Ufern bis Neukirch und also über eine starke Meile begleiten, wo sich das Sandsteingebirge anlegt. Diese

Porphyrgebirge bestehen größtentheils aus Schichten, bis auf zwei, nämlich den Wildberg, der sich an dem östlichen Ufer der Katzbach befindet, und einem andern, ihm gegenüber gelegenen, auf der westlichen Seite dieses Flusses, der keinen eigenen Namen führt und welche beide aus Säulen bestehen. Da der Wildberg auf seiner westlichen Seite ganz entblößt ist und die Säulen an demselben vorzüglich deutlich sind, so ließ der Geh. Bergrath Gerhard von demselben aus der Stelle die beifolgende Zeichnung verfertigen, aus welcher man deutlich ersieht, daß dieser ganze über den Spiegel der Katzbach wenigstens 800 Fuß hohe Berg aus lauter Säulen besteht, wovon man sich an Ort und Stelle durch die Steinbrüche, welche die Bewohner der dortigen Gegend darin angelegt haben, noch deutlicher überzeugen kann. Die meisten Säulen stehen vertikal auf einander, wie die Scheite Holz in einem Meiler, und diese Gestalt hat beinahe der ganze Berg.

In ihrer Länge und Stärke sind sie sehr verschieden. Gerhard hatte einige von 8 Zoll bis 3 Fuß Länge und 2 bis 8 Zoll im Durchmesser gefunden. Eben so wechselt ihre Figur ab; man findet sie 4-, 5-, 6-, auch 9seitig, doch hat es ihm geschienen, daß die meisten Säulen 4 und 6 Seiten hatten. Diese Seiten sind nicht glatt, sondern rauh und nicht selten etwas ausgehöhlt. Die Spitze der Säulen ist zuweilen glatt und gerade, zuweilen schief abgeschnitten, und die Säulen selbst zuweilen gerade, zuweilen etwas gebogen. Auf den Seiten, welche der Luft ausgesetzt sind, befindet sich ein braunröthlicher Thonbeschlag.

Die Grundmasse dieser Porphyrsäulen ist ein ziemlich feiner lillafarbener Jaspis, welcher sich gut schleifen läßt, eine schöne Politur annimmt und eine beträchtliche Härte besitzt. Die weißen in diesen Massen befindlichen Körner sind theils milchweiß und undurchsichtig, theils durchsichtig und rauchgrau; erstere sind Feldspath, letztere Quarztheile, und unter diesen findet man öfters complete Crystalle von der gewöhnlichen sechsseitigen Pyramide.

Wenn man diese jetzt beschriebenen Porphyr-Säulen mit den gewöhnlichen Basaltsäulen vergleicht, so wird man einen beträchtlichen Unterschied zwischen ihnen bemerken. Einmal sind die Basaltsäulen regulärer als diese Porphyrsäulen, andern Theils sind bei jenen die Seiten glätter und egalere als bei diesen, wozu noch kommt, daß man bis hierher wenigstens in den Porphyrsäulen noch nicht diejenige Art von Schörl-Crystallen gefunden hat, welche dem Basalt ganz eigen sind. Dessen ungeachtet giebt es doch verschiedene Naturforscher, welche den Porphyr überhaupt und dem säulenförmigen insbesondere einen vulkanischen Ursprung beilegen wollen.





